

Unabhängige Verlage und die Menschen dahinter



Für diesen Roman erhielt Irene Solà 2020 den Europäischen Literaturpreis.



Wir stellen sie vor

#1 Der Trabanten Verlag und sein Gründer Fabian Leonhard

Die Idee hinter dem Verlag: Wann und warum hast du den Verlag gegründet?

Im Grunde fing es vor drei, vier Jahren an, da war ich im fünften Semester an der Uni und habe angefangen, in der Vorlesung Kurzgeschichten zu schreiben – mit Kommiliton:innen. Das haben wir ein Jahr lang gemacht, uns auch gegenseitig lektoriert, jeden Donnerstag. Irgendwann sind wir zu Gedichten gekommen. Die haben wir bei Instagram hochgeladen, relativ aufwendig verfilmt, und das lief ganz gut. Lyrik kam an, wie wir sie empfanden: als Kraftpaket, Öffnung im Kopf. Immer öfter hieß es: „Druckt doch mal eure Gedichte.“ Und ich habe überlegt, ob ich das tun soll.

Im September 2020 ging der Brand im Flüchtlingslager Moria viral. Ich wollte dann mehr machen, habe einen Kurzfilm gedreht mit dem Comedian Felix Lobrecht und Hubertus Koch, Journalist und Filmemacher.

Letztlich habe ich in Berlin – das ist ein großer Vorteil, hier gibt es viele Verlage – alle möglichen Journalist:innen, Agenturen et cetera kalt angeschrieben und war auch viel Kaffeetrinken. „Kann man einen Verlag gründen?“, habe ich gefragt. Die Hälfte hat mir vehement abgeraten. Kurz darauf gründete ich den Trabanten Verlag als reinen Ort für Lyrik. Der Mond kreist als kleiner Trabant um die Erde, das Bild fand ich sehr schön. Ich denke, die Zeiten sind vorbei, dass man seinen eigenen Nachnamen als Verlagsnamen verwendet.

Mein Ziel am Anfang war wirklich, die Lyrik aus dem Elfenbeinturm zurück in den Alltag zu holen. Unsere Gedichtbände erscheinen als Taschenbücher und kosten 12 Euro. Es sollen sie ja möglichst viele lesen. Die ersten Gedichtbände, meiner und der von Hubertus Koch, haben sich beide 3000 Mal verkauft – online, direkt im Verlagsshop. Da blieb was hängen

und das habe ich 2021 in die Professionalisierung investiert, mir die LKG (die Leipziger Kommissions- und Großbuchhandels-gesellschaft mbH) als Verlagsauslieferung gesucht, jemanden für den Vertrieb gewonnen und eine Presseagentur (BUCH CONTACT).

Dann habe ich zu Lockdownlyrik aufgerufen mit regelmäßigen Livestreams, mit der Frage „Wie geht es euch?“ und der Info, dass wir den Gewinn an Obdachlose spenden wollen. Das ist richtig groß geworden, die Aktion kam in viele Zeitungen, auch in den Podcast der ZEIT, und der Gedichtband dazu hat sich über 3500 Mal verkauft. So ist noch klarer geworden: Man muss Lyrik anders machen, mit der Community, Lyrik ist eine Gattung, die sich wie keine andere dafür eignet. Keine andere Gattung kann so schnell auf aktuelle Krisen reagieren und sofort verbreitet werden. Das möchte ich weitermachen, einmal pro Jahr, zum Zeitpunkt unseres Gespräch mache ich das mit Antikriegslyrik.

Tja, und dann im Februar oder März 21 rief mich ein Bekannter aus Barcelona an: „Hier gibt es ein Buch, das lesen gerade alle, das musst du machen ...“ Davon habe ich die englische Übersetzung bekommen und war total beeindruckt von der Sprache. Wir sind dann in Verhandlungen mit der Literaturagentur in New York gegangen, auch Penguin war da dran, ich musste tief in die Tasche greifen. Dennoch weiß ich bis heute nicht, warum sie uns die Lizenz dafür gegeben haben. Vielleicht dachten sie, bei Penguin geht das Buch vielleicht unter und ich, ich gebe alles dafür. Es zeichnet sich als unser Durchbruch ab, und unser Glück ist, dass auf der Frankfurter Buchmesse 2022 Spanien das Gastland ist.

Unser neuer Fokus liegt auf dem literarischen Roman.

„Unsere Branche muss schneller werden, sie ist aktuell zu behäbig.“

Fabian Leonhard (www.trabantenverlag.de)

Anzeige



Das erste Standardwerk für die Erneuerung des Schreibens in Deutschland in zwei Bänden

Das Wörterbuch des Kreativen Schreibens Band 1 & 2
von Prof. Dr. Lutz von Werder & Friends

www.schibri.de

JETZT in Ihrer Buchhandlung, online und beim Verlag!

Neu!



Darkmoon Art, Pixabay

Was suchst du gerade?

Hochkarätige Sachen aus dem Ausland zum Übersetzen, große Literaturpreisträger:innen.

Gleichzeitig wollen wir ab 2023 auch deutsche Autor:innen im Romanbereich aufbauen, allerdings müssen die was sehr Gutes abliefern. Ich will diesen Schritt nur nicht zu früh gehen. Die Buchszene, der Handel brauchen ein bisschen Zeit, um sich an einen neuen Verlag zu gewöhnen. Ich muss mir erst mal einen Ruf aufbauen. Wenn ich nur „No-Names“ veröffentliche, wird es schwierig. Noch mal konkreter: Wir suchen nichts von der Stange, es soll sprachlich was Besonderes sein, aber nicht nischig. Der Anspruch soll hoch sein, aber schon auch für die große Masse geeignet und nicht elitär entrückt. Ich suche im literarischen Bereich das sehr Anspruchsvolle, das Bestsellerpotenzial hat, das ist mein Anspruch.

Im Sachbuch bin ich offen für gesellschaftsrelevante und -politische Themen (Feminismus, Integration, Klimakrise ...).



SDVligger, Pixabay

Was wünschst du dir von Autor:innen?

Ich wünsche mir:

- dass sie sich wirklich einbringen und dass die Autor:innen sich auch untereinander vernetzen, eine Familie schaffen;
- dass wir uns persönlich kennenlernen, bevor wir einen Vertrag schließen und
- im Bereich Literatur, dass ich dann alles von einem Autor, einer Autorin verlegen kann nach dem Prinzip „Alles oder nichts“, das geht vielleicht nicht immer, ist mir aber schon wichtig.



Nattanan23, Pixabay

Wie steht der Verlag aktuell da?

Wir verkaufen jetzt mehr über den stationären Buchhandel als online, und da spielt Lyrik fast keine Rolle. Ich horte noch nicht das Geld, die Margen sind gering, es ist ein Marathon, ich muss mich immer wieder beweisen ...



Warum hast du diese drei Bücher veröffentlicht? Was hat den Ausschlag gegeben?

Sprachlich und erzählerisch ist das Werk von Elisa Levi etwas sehr Besonderes, vor allem, weil man mit einem unglaublichen Tempo in die Geschichte gezogen wird.

Zu *Mondnacht ...*: Wir haben überlegt, wie wir das Thema „Klimakrise“ neu aufgreifen können und hatten die Idee, Lyrik und Essays zu mischen.

Zu *#Antikriegslyrik*: Natürlich ist mir bewusst, dass Gedichte nicht den Krieg beenden werden, aber es ist ein Versuch, im Rahmen unserer Möglichkeiten etwas zu bewegen. Wir werden Lesungen dazu veranstalten und Spenden sammeln.





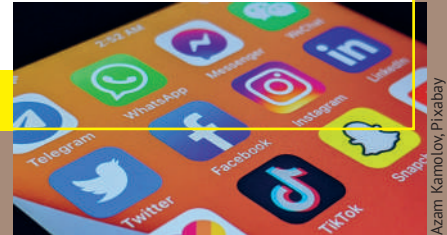
Wie biete ich dir mein Manuskript am besten an?

Wir arbeiten mit Literaturagenturen und nehmen auch Manuskripte an, die ungefragt per Post kommen. Die erste Schriftstellerin, die wir aus dem deutschen Raum in Sachen Roman verlegen, habe ich aus der Post gefischt. Was von den Literaturagenturen kam, war alles schlechter.

Was ich auch sagen muss: Wir kriegen jetzt schon sehr, sehr viel angeboten und 98 Prozent davon ist nicht publizierbar. Wir versuchen dennoch, in alles reinzulesen. Ist etwas wirklich gut, merke ich das in den ersten drei Minuten.

Wie sorgst du für die „Sichtbarkeit“ deiner Bücher?

Da könnte man eine Doktorarbeit drüber schreiben. Für Sichtbarkeit Sorge ich in den sozialen Medien mit mehreren Kanälen, wir arbeiten mit vielen Blogger:innen und dann mit der Presse. Die ist vor allem wichtig für den Buchhandel. Im Vertrieb ist wichtig: die gute persönliche Beziehung zu Buchhändler:innen – auch in der Fläche – zu ein paar tausend. Da sind wir dabei die aufzubauen. Und Veranstaltungen sind auch wichtig, die bringen oft mehr, als man manchmal denkt: Da sitzt die Magie und lebt die Literatur.



Gibt es Pläne für die Zukunft?

Ja, der Verlag soll wachsen, eine Buchhandlung vornedran bekommen, ich möchte einen Ort mit offenen Türen schaffen, einen Campus mit Workshops, das soll alles unter ein Dach. Nach Räumlichkeiten suche ich gerade.

So viele Gedanken ziehen mit mir durch diese Tage, hängen in meinem Kopf fest, schlagen Wurzeln in meiner Brust.

Ich versuche zu rennen, damit sie abfallen. Doch sie flattern wie ein Frühlingskranz aus Trauerflor in dunklen Bändern hinter mir her.

Ich halte meine Hand auf. Wer weiß, wenn sich eine zweite findet, wird es vielleicht warm genug, um das Schwarz zu schmelzen.

Während ich auf dich warte, sammle ich all die Kinderlachen von den Straßen auf, die so achtlos weggeworfen wurden. Wir werden sie brauchen.

Fritzi van Ribbeck
in *Antikriegslyrik*



www.anke-gasch.com | anke.gasch@federwelt.de



Bitte nenne mir drei Dinge, die du aus deiner Tätigkeit als Verleger gelernt hast.

Ich habe gelernt, ...

- ... dass unglaublich viele Menschen schreiben.
- ... dass viele davon ein „Ich schreib mal was“ verwechseln mit einem „Ich arbeite wirklich jahrelang an mir selber und hart an meinem Stil und dann veröffentliche ich was“.
- ... dass ein guter Verleger Mensch und Unternehmer zu gleichen Teilen sein muss. Alles funktioniert nur, wenn man Performance-Marketing macht. ABER der Vertrieb darf nicht das Programm bestimmen.